

Campeau, Lucien, S.J.: *Monumenta Novae Franciae. I: La première mission d'Acadie, 1602—1616* (= *Monumenta Missionum S.J.*, 23 = *Monumenta Historica S.J.*, 96). Institutum Historicum S.J. (Via dei Penitenzieri, 20) / Roma 1967; 276* + 719 p., \$ 14,40

Zu den geschätzten Quellenpublikationen zur Missionsgeschichte des Jesuitenordens ist eine neue hinzugetreten, die die Quellen zur Geschichte der französischen Jesuitenmissionen in Nordamerika (ausgenommen Louisiana und Mississippi) umfaßt. In diesem ersten Band, der hauptsächlich die Missionsversuche der Patres Pierre Biard und Enemond Massé behandelt, werden aus den Jahren 1602—1616 nicht weniger als 162 Dokumente im Hauptteil und weitere 10 im Anhang kritisch ediert und eingeleitet. Wenn auch diesen ersten Missionsversuchen der Erfolg versagt blieb, und sie zu vielen unerquicklichen Streitigkeiten Anlaß gaben, so zeigen die Dokumente doch klar die eigentlichen Gründe für das Zustandekommen dieser ersten Mission in Acadia und ebenfalls für ihr Scheitern wegen der Opposition französischer Kolonisten. — Vf. hat sich offensichtlich jede Mühe gegeben, auch entlegene Jesuitendokumente der Frühzeit Kanadas aufzuspüren und zugänglich zu machen. In der Einleitung beschreibt er mit Akribie das allmähliche Anwachsen der geographischen Kenntnisse über die nordamerikanische Ostküste, besonders den kanadischen Teil, über die dort ansässigen Indianerstämme, ihre Lebensweise, ihre Sitten und religiösen Anschauungen über das Eindringen europäischer Händler und deren Verhältnis zu den Missionaren und schließlich über die Schwierigkeiten der Missionare mit dem anmaßenden Baron de Biencourt, der sich in diesem Gebiet eine neue Machtsphäre schaffen wollte. Diesen Ausführungen schließt sich eine minutiöse Darstellung der hier angewandten Methode sowie eine eingehende Beschreibung der Fundorte und der Art der Dokumente an. Zwar wurden manche Dokumente bereits früher veröffentlicht, doch erscheinen sie hier in einem handlichen Band von späteren Retuschen befreit und nach den Grundsätzen moderner Editions-technik; nicht wenige werden jedoch hier zum erstenmal veröffentlicht. Darüber hinaus bieten Anmerkungen, biographische Notizen und sonstige Erläuterungen eine Fülle historischer Information, so daß das Werk als eine wichtige Dokumentation nicht nur für die Missionsgeschichte Kanadas jener Jahre, sondern auch für viele andere Wissensgebiete gelten darf.

Würzburg

Bernward H. Willeke CFM

Catequesis y promoción humana. VII Semana Internacional de Catequesis, Medellín (Colombia), 11—18 de agosto de 1968. Sígueme/Salamanca 1969; 293 p., pes. 150,—

Die unmittelbar vor dem 39. Eucharistischen Weltkongreß (Bogota, 18.—25. August 1968) und der Zweiten Allgemeinen Lateinamerikanischen Bischofskonferenz (Medellín, 26. 8.—6. 9. 1968) abgehaltene Studienwoche hat sich verständlicherweise insbesondere mit der Situation Lateinamerikas angesichts des gesellschaftlichen Wandels beschäftigt. Weitaus die meisten Teilnehmer kamen aus Lateinamerika (vgl. die Liste S. 289—293). Die bedeutendsten Referate hielten ALFONSO M. NEBREDÁ, SJ (Spanien), Direktor des East Asian Pastoral Institute (Manila) über *Catequesis fundamental: precatequesis* (43—70); ARMANDO UNDURRAGA (Santiago, Chile) über *Evaluación de la religiosidad popular de Latinoamérica* (107—124); MARÇAL VERSIANI DOS ANJOS (Rio de Janeiro)

über *Evaluación de las manifestaciones y actitudes religiosas en la América Latina* (135—155). Auch die aufschlußreichen Konklusionen der einzelnen Arbeitsgruppen wurden in den Band aufgenommen (245—280). Mit aller Schärfe werden für die Erneuerung der Verkündigung folgende Grundhaltungen gefordert: „a) Die Träger der christlichen Botschaft müssen sich mit der Wirklichkeit, der Evolution und den revolutionären Forderungen der lateinamerikanischen Situation engagiert auseinandersetzen; unter Revolution wird dabei eine radikale Änderung der gesellschaftlichen Strukturen der Unterdrückung gefordert, u. zw. unter Anwendung der geeignetsten Mittel, um den gesellschaftlich versklavten und kulturell entfremdeten Menschen zu befreien. — b) Eine Gemeinschaft, die wirklich für das Evangelium zeugt und im Hinblick auf größere und auf Gerechtigkeit gegründete Einheit lebt und spricht. — c) Echte Achtung vor dem Menschen, d. h. Teilnahme an der revolutionären Existenz des Menschen, der für Gerechtigkeit kämpft, und gleichzeitig in diesen seinen Bemühungen die Dynamik des Evangeliums erkennen. — d) Eine radikale Erneuerung unserer selbst und der bestehenden kirchlichen Strukturen. Letztere bieten ein Bild des Kompromisses mit den Machthabern, durch zahlreiche Privilegien angeketten, im Dienst einer mit den nationalen und internationalen Oligarchien liierten Politik. Die Kirche scheint in der Tat in Strukturen eingebettet, die durch ihre offiziellen Verlautbarungen verurteilt werden. Folgende Strukturen sind dringend revisionsbedürftig: Beziehungen zwischen Laien und Episkopat; Gebietspfarreien; kirchliche Ämter; Formen der Ausübung der Autorität. Es erscheint notwendig, die Priesterweihe Männern zu erteilen, die aus der Gemeinschaft in der sie wirken sollen, hervorgegangen sind; denn der Diakonat scheint nicht die richtige Lösung zu sein. Damit das Bischofsamt zu einem echten Dienst werde, muß auf die gegenwärtige Macht- und Prestige-position verzichtet sowie den Nuntien gegenüber die von der kirchlichen Tradition und dem Wohl der Teilkirche erheischte Unabhängigkeit gewonnen werden“ (266f). — In seiner Schlußansprache stellte Kardinal VILLOT unverblümt fest: „Es ist leider eine wohlbekannte Tatsache, wenigstens in Frankreich, daß sich der Glaube mit Strukturen und Wertssystemen der sogenannten Traditionsgesellschaft verquickt darbietet und dem in der Welt engagierten Menschen sinn- und inhaltsleer erscheint“ (286).

Münster

Werner Promper

Cyrillo-Methodianische Fragen. Acta Congressus historiae Slavicae Salisburgensis in memoriam SS. Cyrilli et Methodii anno 1963 celebrati (= *Annales Instituti Slavici*, 1/4). Harrassowitz/Wiesbaden 1968; V + 218 p., DM 42,—

Situées au cœur même de la slavistique, les études cyrillo-méthodiennes restent polarisées par des options fondamentales qui engagent les sentiments nationaux et confessionnels des divers peuples se réclamant des deux apôtres thessaloniens. Dans quelle mesure ceux-ci ont-ils apporté aux Slaves la civilisation chrétienne? Le firent-ils dans un esprit *oriental* ou *catholique*? Contrairement à d'autres congrès jubilaires (1963), celui de Salzbourg — archevêché franco-germanique dont dépendait le territoire de la Grande Moravie — s'est efforcé de mettre en relief la priorité missionnaire et culturelle de l'Occident auprès des Slaves. Les monuments de Freising, la recherche de vestiges littéraires pré-cyrillo-méthodiens, de latinismes dans l'ancienne Bible slavonne, ou encore